

(Regierungs-)Oligarchie

Das Wort Oligarchie (auch Oligokratie) stammt aus dem altgriechischen (Kunstwort, zusammengesetzt aus: oligos = wenig, archein = herrschen) und bedeutet Herrschaft weniger Mächtiger¹ auf Dauer. Nach der klassischen Verfassungssystematik des Aristoteles (politeia) ist die Oligarchie die Entartung der Aristokratie (Herrschaft der Besten), da sich die Herrschaft aufgrund der Ausrichtung der Regierungspraxis an den Eigeninteressen der Herrschenden orientiert.² Oligarchie wird oft auch als Vorstufe zur Diktatur betrachtet.³ Eine weitere, der Oligarchie nahe stehende Regierungsform ist die Plutokratie, die Herrschaft der Reichsten, beziehungsweise des Geldes.

Definition:

Oligarchie ist die Herrschaft der Wenigen, die Herrschaft einer kleinen, im Allgemeinen durch persönliche Beziehungen untereinander verbundene Gruppe, die ihre Macht in und über das Gemeinwesen im Sinne eigennütziger Interessen gebraucht.

Die Entstehung einer Oligarchie wird begünstigt durch das hohe Maß an Sachkunde (zum Beispiel wirtschaftlicher oder technischer Art), das politische Entscheidungen verlangen und über das meist nur eine kleine Gruppe von Personen verfügt.⁴ Nach R. Michels entsteht eine oligarchische Herrschaftsform zwangsläufig in jeder Organisation („ehernes Gesetz der Oligarchie“). Mit zunehmender Größe eines Zusammenschlusses nimmt die innerorganisatorische Demokratie ab und die Überleitung zur Oligarchie setzt ein. Michels verweist auf die Veränderung der Herrschaftsstrukturen sozialdemokratischer Parteien, die aus einer revolutionär gesinnten Organisation heraus konservative Führungsgruppen entwickelt haben um seine These zu untermauern. Das ehernen Gesetz der Oligarchie gilt jedoch heute als überholt,⁵ da es durch Engagement der BürgerInnen weitgehend eingedämmt werden kann.⁶

¹ www.sociologicus.de; Nohlen, Dieter und Schultze, Rainer-Olaf: Lexikon der Politikwissenschaft

² Schmidt, Manfred G.: Wörterbuch zur Politik

³ www.sociologicus.de

⁴ Brockhaus

⁵ Schmidt, Manfred G.: Wörterbuch zur Politik

⁶ Drechsler, H.; Hilligen, W.; Neumann, F.: Gesellschaft und Staat; Lexikon der Politik

Als Oligarchie kann auch die rein repräsentative Demokratie gesehen werden, da die Regierungsgewalt und die gesetzgeberischen Kompetenzen in den Händen einer relativ kleinen Gruppe von PolitikerInnen liegen und die BürgerInnen lediglich das Recht haben, regelmäßig ihre politischen VertreterInnen zu wählen.⁷ Selbst wenn die repräsentative Demokratie an sich nicht als oligarchische Regierungsform betrachtet wird, können kleine Gruppen wie Clans oder Offizierscliquen die Herrschaft in einem Staat ausüben, obwohl formal eine demokratische Regierungsform besteht.

Clans

Clan ist ein sehr vielschichtiger Begriff. Wir haben ihn in drei Dimensionen eingeteilt, die bei der Anwendung in der Praxis zusammenfallen können.

Die **erste, die politisch elitäre Dimension**, die ist die einer **kleinen, mehr oder minder mächtigen Gruppierung innerhalb der Gruppe der Machthaber**. Diese „Gruppe der Machthaber“ können die Regierenden einer Demokratie sein, oder die Oligarchie eines autoritären Regimes. Beispiele wären der Bush Clan, der Blocher Clan in der Schweiz oder der Haider Clan in Österreich.

Die **zweite Dimension ist die ethnologische**, man könnte sie sehr allgemein als eine **ethnisch homogene Gruppe, deren Angehörige sich auf gemeinsame Abstammung** berufen, definieren. Zumeist spielt auch ein gemeinsames Territorium eine wichtige Identitätsspendende Rolle. Dies gilt für afrikanische Stämme wie für tschetschenische Clans, genannt *taip*, oder in der Vergangenheit schottische Clans, sowie für die Verwendung des Wortes im arabischen Raum für eine Sippe, sprich Großfamilie. In dem Fall der arabischen Großfamilie würden die erste und die zweite Dimension zusammenfallen, wie zum Beispiel in Saudi Arabien die Herrscherfamilie naturgemäß verwandt ist (gemeinsame Abstammung) sowie die politische Elite darstellt.

⁷ www.dirdemdi.org

Die **dritte und letzte Dimension** betrifft Parastaatliche Organisation wie den Ku Klux Clan. Definieren könnte man sie als **eine politische parastaatliche⁸ Organisation, die Ziele im Allgemeinen in Opposition zu denen des Staates verfolgt; bzw. deren Führerschaft.**

Zur Betrachtung der verschiedenen Begriffe, haben wir ein Fallbeispiel ausgearbeitet; ein anderes stellen wir kurz zum Vergleich in überblicksartiger Form daneben. Beide beziehen sich vor Allem auf den Clanbegriff:

Fallbeispiel 1: Somalia

Somalias Bevölkerung besteht aus sechs großen Clanfamilien:

- Issaq und Dir (im Nordwesten)
- Darod (im gesamten Nordosten und in der südlichen Provinz Lower Juba)
- Hawiye (im Nordosten und in den zentrale Küstenprovinzen)
- Rahanweyen und Digil (in den südlich-zentralen Provinzen)

Provinzgrenzen und Grenzen der Clangebiete sind oft unterschiedlich.

Anders als z.B. zwischen den Bevölkerungsgruppen in Äthiopien kann bei der Gesellschaft Somalias von ethnischer Homogenität aufgrund von Religion, Sprache und kulturellen Traditionen (Nomaden) gesprochen werden.

Es gibt eine somalische Bevölkerungsgruppe, bestehend aus *sechs Hauptgruppen oder Clanfamilien*, welche wiederum aus *Dutzenden von Clans und Subclans* bestehen. Sie *entstanden durch* eine traditionelle generationenlange *Identifikation mit* einem gemeinschaftlichen *Vorvater und* mit den gemeinschaftlichen *Weidegründen*, den „deghan“. Innerhalb der Clans wird aufgrund ihres Umfanges nicht allein durch einen Familienvater, sondern durch mehrere gemeinschaftlich die Gewalt ausgeübt. *Entscheidungen* in Bezug auf Grundverteilung, Sicherheit oder Beziehungen zu anderen Gruppierungen werden *durch die*

⁸ Ich verwende hier und im folgenden Fallbeispiel, sowie in der Überblickstabelle den Begriff parastaatlich als nicht durch den Staat legitimiert, wobei die Möglichkeiten als Ersatz des Staates oder gegen den Staat offen bleiben.

Clanoberhäupter und andere weisungsbefugte Clanälteste (aufgrund von persönlicher Kenntnis und Erfahrung) getroffen.

Während der Regierung von Barre gab es in Somalia eine zentrale Regierungsstruktur, in welcher den traditionellen Formen der Beratung innerhalb und zwischen den Clanfamilien keine Rolle zugewiesen wurde. Die anderen Clans waren also in eine parastaatliche Rolle gedrängt, außer in geringem Masse auf der lokalen Ebene. Die Macht einer einzigen Clanfamilie (die von Barre: Darod) wurde durch die anderen tatsächlich als vorherrschend und bedrohend empfunden, was letztendlich auch zu seinem Sturz geführt hat. Wie vorher bereits angemerkt wurde, ist in der *heutigen Situation von Unterdrückung durch eine Clanfamilie oder von mehreren Clanfamilien keine Rede. Nur zwischen Zweigen des Hawiye-Clan kommt Gewalt vor allem innerhalb des eigenen Clangebietes vor.* Zusammen bilden die Clanfamilien aber dennoch eine Einheit. Wie in einem möglichen föderativen Somalia schließlich die Macht zwischen den Clanfamilien verteilt werden könnte, muss noch abgewartet werden. Bei den Clans, die sich gegenwärtig mit dieser Frage beschäftigen, steht allerdings die traditionelle Form der Beratung wieder im Vordergrund: Der Rat des Clans und der Clanältesten zählt in wichtigem Maße bei der Entscheidung über die letztendliche Staatsform und Regierungsstruktur mit.

Der zwischenmenschliche Kontakt zwischen Somalis wird im Prinzip nicht durch die verschiedenen Clanhintergründe beeinflusst. Es handelt sich meistens um einen zusätzlichen Faktor, der dafür sorgt, dass unterschiedliche Positionen entstehen. Neben der Politik spielt hier der ökonomische Faktor eine bedeutende Rolle. In politisch und ökonomisch geprägten Konfliktsituationen wird Partei ergriffen, meistens für die eigene Gruppe. Der Konflikt im Süden zeigt, dass Widerstand innerhalb einer größeren Gruppe entstehen kann.

Konflikte sind territorial gebunden und außerhalb des Konfliktgebietes wird durchgängig wieder als eine Familie aufgetreten. Von Polarisation zwischen den Clans ist bei Somaliern außerhalb ihres Landes und in Nicht-Konfliktgebieten innerhalb Somalias wenig bemerkbar. In Nordwest-, Nordostsomalien und den zentralen Provinzen Galgaduud und Hiiran reisen Somalier von allen möglichen Clans und aus allen möglichen Teilen Somalias ohne Probleme

und haben dort (mit Zustimmung der lokalen Behörden) häufig mehrere Niederlassungsalternativen.

Bei ernsteren Konflikten zwischen Subclans wird durch die Behörden, bei kleineren Konflikten durch die Clanältesten eingegriffen.

Minderheiten

Mitglieder von Minderheiten und von Clans, die ursprünglich nicht in einem Wohngebiet vorkamen, werden als vollständig integriert in Gesellschaft und Umgebung des Wohnortes angesehen, wenn sie dort einige Jahre gelebt haben. Allerdings können Angehörige von Minderheiten oft Gegenstand von Beraubung, Diskriminierung und Einschüchterung werden und zum Beispiel auch von öffentlichen Funktionen ausgeschlossen werden. Deshalb haben gerade diese Gruppen Interesse an einer funktionierenden Regierung.

In Nordostsomalien wohnen kleinere Clans, Clanlose und Gruppen von Ausländern, wie die Gaboye/Midgan, Tumaal, Bantu, Madiban, Lei Kase und äthiopische Staatsangehörige. In Somaliland sind Bantu in den dort bestehenden Erwerbsmöglichkeiten am Bau untergekommen. Sie können dort problemlos arbeiten.

Literatur zur Fallstudie:

- Mohamed I. Farah: „From Ethnic Response to Clan Identity. A Study of State Penetration among the Somali Nomadic Pastoral Society of Northeastern Kenya“; Doctoral Dissertation at Uppsala University; 1993
- Michael Birnbaum: „Krisenherd Somalia: das Land des Terrors und der Anarchie“; München; 2002

Fallbeispiel 2: Clans in Tschetschenien

- Die Gesellschaft gliedert sich in **Clans (taip)**, die 2 bis 3 benachbarte Dörfer mit ca. je 200 Familien umfassen.
- **Machtausübung** über Ältestenrat

- Über diesen Taips gab es vor der russischen Eroberung **keine feudalen Strukturen**.
- Rechtsgrundlage war die Adat (Gewohnheitsrecht) und die islamische Scharia.

Nach russischer Eroberung waren diese Strukturen parastaatlich, und erschwerten die zentralistische Kontrolle. Zwei Gründe:

- Traditionelles Selbstverständnis der Bevölkerung zentraler Kontrolle entgegengesetzt
- eigenes Rechtssystem vorhanden

Literatur

- Schmidt, Julia: „Ethnogenese und politische Implikationen des "Ethno-Nationalismus" in Tschetschenien“; Mittelseminar: Regionalüberblick Kaukasus; Universität Hamburg; Institut für Ethnologie; 1997

Überblickstabelle

Faktoren zu Differenzierung der verschiedenen Begriff

	Territorialer Faktor	Machtausübung faktisch / de jure	Organisationsform staatlich / parastaatlich⁹	ethnisch homogen
Elite	kann sein, muss nicht sein	entweder oder, auch beides	staatlich oder parastaatlich	kann sein, muss nicht sein
lokale Elite	lokal begrenzt	faktisch oder de jure, auch beides	staatlich oder parastaatlich	nicht unbedingt
Regierungsoligarchie	national begrenzt	de jure; faktisch kann sein, muss nicht sein	staatlich	nicht unbedingt
Clan (politisch- elitär)	national oder lokal	faktisch und de jure	staatlich	nicht unbedingt
Clan (ethnologisch)	stark lokal begrenzt	faktisch; de jure kann sein muss nicht sein	parastaatlich oder staatlich	ethnisch homogen
Clan (parastaatliche Organisation)	kann sein, muss nicht sein	nicht an Regierungsprozess beteiligt	parastaatlich	im Allgemeinen ethnisch homogen

⁹ Ich verweise hier nochmals darauf, dass parastaatlich hier im Sinne von nicht legitimiert durch den Staat verwendet wird, eine Ausrichtung (z.B. gegen den Staat) ist in dieser Definition **nicht** festgelegt.